Herzlich willkommen ...

... zur virtuellen Studienorientierung in den beiden Studiengängen „Bibliotheks- und Informationsmanagement“ und „Medien und Information“.

Studierende entwarfen diese Navigatoren im Rahmen eines Projektes des Studiengangs Bibliotheks- und Informationsmanagement, kurz BIM genannt, im Wintersemester 2008/09 und eines Projektes im Studiengang Medien und Information (MUI) im Wintersemester 2009/10. Dieses Angebot hilft Ihnen dabei, offene Fragen bezüglich der Studiengänge und der Hochschule zu beantworten.

Sollten Sie noch Fragen bezüglich der Bewerbungsvoraussetzungen haben, können Sie sich hier über die Zulassungs- und Auswahlverfahren informieren.

Zulassungsvoraussetzungen

Schulabschluss

Um einen der Bachelorstudiengänge Bibliotheks- und Informationsmanagement oder Medien und Information an der HAW Hamburg studieren zu können, benötigen Sie die

- Fachhochschulreife,
- Allgemeine Hochschulreife oder
- Fachgebundene Hochschulreife.

Auch Bewerber/Bewerberinnen ohne Hochschulreife haben die Möglichkeit in einem der beiden Bachelorstudiengänge zu studieren. Weitere Informationen erhalten Sie in dem Gesetz „Besonderer Hochschulzugang für Berufstätige nach § 38 des Hamburgischen Hochschulgesetzes“.

Vorpraxis

Es ist keine Vorpraxis für die Studiengänge nötig.

Wann kann ich mich bewerben?

Bewerbungen in den Studiengängen Bibliotheks- und Informationsmanagement und Medien und Information sind nur zum Wintersemester möglich. Der Bewerbungszeitraum liegt zwischen dem 01.06. und dem 15.07. des jeweiligen Jahres.

Zulassungsvoraussetzungen

Numerus Clausus (NC)

Der NC wird erst nach Ende des Zulassungsverfahrens ermittelt und ändert sich jedes Jahr entsprechend den Bewerbern/Bewerberinnen. Für die Wintersemester 2008/2009 und 2009/2010 betrug

der NC für Bibliotheks- und Informationsmanagement jeweils 2,6. Der NC für Medien und Information betrug 2008/2009 2,1 und 2009/2010 1,8.

Studienplatzvergabe

Bewerben sich mehr Studieninteressierte als freie Studienplätze vorhanden sind, so werden die Studienplätze folgendermaßen vergeben:

- 5% für Härtefälle
- bis 15% für Ausländer

danach

- 10% über die Wartezeit
- 90% nach Leistung über Auswahlverfahren

Sind noch Fragen offen?

HAW Hamburg
Studierendenzentrum
Stiftstraße 69
(Eingang Berliner Tor)
20099 Hamburg

E-Mail: studienberatung@haw-hamburg.de
Service-Telefon: +49 40 / 80 90 71 74 0

Dieser Service von Studierenden soll Studieninteressierten eine Tür zur Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg öffnen und ein möglichst realistisches Bild der Studiengänge Bibliotheks- und Informationsmanagement bzw. Medien und Information zeichnen.

Worum geht es im HAW-Navigator, unsere virtuelle Studienorientierung?

Um Sie an den Aufbau unserer Studiengänge und deren Inhalte heranzuführen, laden wir Sie ein, an unserer nachfolgenden „virtuellen Studienorientierung“ teilzunehmen, bevor Sie sich bewerben.

Mit der Orientierung möchten wir Ihnen die Besonderheiten der Studiengänge vermitteln, bevor Sie sich entscheiden, Ihre Bewerbung bei uns einzureichen. Wenn Sie sich im Anschluss an diese virtuelle Studienorientierung bewerben möchten, geben Sie bei Ihrer Onlinebewerbung Ihre E-Mail-Adresse aus dem HAW-Navigator an, damit erkannt wird, dass Sie diese virtuelle Studienorientierung mindestens einmal komplett durchlaufen haben.

Was erwartet mich genau?

Bitte nehmen Sie sich ca. 60 Minuten Zeit, um die Studienorientierung in Ruhe zu durchlaufen.

Dabei möchten wir Ihnen mehr über den jeweiligen Studiengang und dessen Besonderheiten verraten. Sie erhalten Einblicke in typische Fragestellungen, um besser entscheiden zu können, ob Sie sich die nächsten Jahre Ihres Studiums, aber auch die nächsten Jahrzehnte Ihres Berufslebens mit diesen Dingen beschäftigen möchten.

Sie erfahren alles Wesentliche zum Studium an der HAW und der Studienorganisation in den Studiengängen.

Was ist das Ziel der Studienorientierung?

Denken Sie bitte daran, dass diese Beratung Ihnen in erster Linie dabei helfen soll, mehr über die HAW, die typische Berufswelt der Absolventen und Absolventinnen unserer Studiengänge, deren Anforderungen und Besonderheiten zu erfahren.

Wir garantieren Ihnen, dass Ihr Testergebnis aus den Selbsttestmodulen keinerlei negative Auswirkungen auf eine spätere Bewerbung haben wird! Wir haben diese Beratung und die Selbsttests im Rahmen einer Studienberatung eingeführt, da sich gezeigt hat, dass gerade in den ersten Wochen des Studiums viele Erstsemester aufgrund falscher Vorstellungen ihr Studium wieder abbrechen. Bedingt durch die hohen Bewerberzahlen wird somit vielen wirklich interessierten Bewerbern und Bewerberinnen die Chance auf ein Studium verwehrt.

Wir hoffen natürlich, Sie in der Entscheidung in einem unserer Studiengänge zu studieren, bestärken zu können. Sofern Sie aber merken, dass Sie doch andere Vorstellungen von Ihrem Studium haben, sollten Sie Ihre Studienwahl nochmals überdenken und/oder mit den Studienfachberaterinnen und Studienfachberatern der Studiengänge einen Beratungstermin vereinbaren.

Vielleicht finden Sie ja an der HAW Hamburg einen Studiengang, der Ihren Erwartungen mehr entspricht? Unter

www.haw-navigator.de

haben wir für eine Reihe weiterer Studiengänge ähnliche Beratungsangebote aufbereitet.

Sie befinden sich nun am Start der virtuellen Studienorientierung für die Bachelorstudiengänge Bibliotheks- und Informationsmanagement und Medien und Information

Modulübersicht

Berufsfeld: In diesem Modul werden die unterschiedlichen Berufsbilder dargestellt.

Anforderungsprofil: Das Studium in unseren Studiengängen ist sehr vielseitig. In diesem Modul finden

Sie Übungsaufgaben zu verschiedenen Bereichen.

Studieninhalte: In diesem Modul finden Sie eine Übersicht darüber, welche Studieninhalte Sie in unseren Studiengängen erwarten.

Studienorganisation: Dieses Modul beinhaltet die eher formalen Informationen, die Sie für ein Studium an der HAW Hamburg benötigen.

Studienkultur: Hier erhalten Sie Informationen zum Leben und Studieren am Mediencampus Finkenau.

Berufsfeld

In diesem Modul stellen wir Ihnen das Thema „Berufsfeld“ für Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs Bibliotheks- und Informationsmanagement vor. Sie erhalten Informationen über die Tätigkeitsfelder und den Verbleib der Absolventinnen und Absolventen sowie über die Berufsaussichten.

Aufgaben- und Tätigkeitsfelder

Berufsfeld der Bibliotheks- und Informationsmanager/innen

Nach Ihrem Studium steht Ihnen eine Vielzahl an unterschiedlichen Einsatzgebieten offen. Im Mittelpunkt steht dabei jedoch immer die Information.

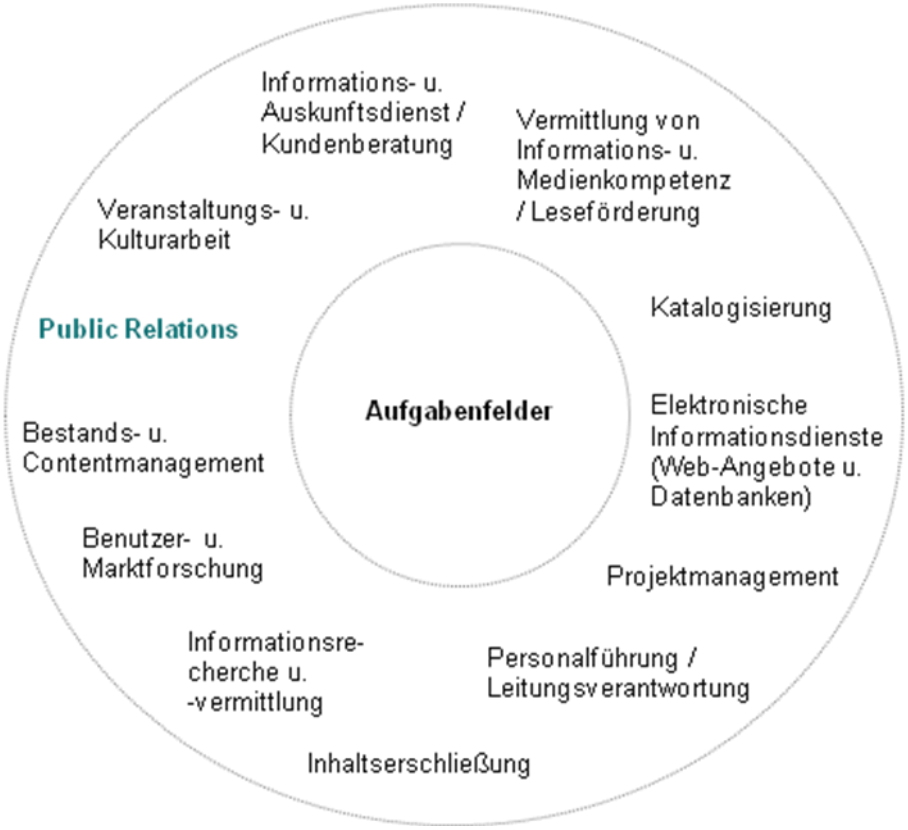
Sie betreiben Informationsrecherche, bewerten das Gefundene und bereiten die relevanten Informationen für bestimmte Zielgruppen auf. Dies kann an klassischen Arbeitsplätzen wie der **Öffentlichen oder Wissenschaftlichen Bibliothek** stattfinden. Informationsspezialisten sind aber ebenso in **Unternehmensarchiven** oder **Verlagsdokumentationen** gefragt. Dabei betreuen Sie eigene Datenbanken und klären Nutzungsrechte. Sie katalogisieren und erschließen für Kultur, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft relevantes Wissen und sichern dadurch den lokalen Zugang zu globalen Informationen. Weitere Aufgabenfelder wie Presse-, Öffentlichkeits- und Projektarbeit sind das Tagesgeschäft von **Presse-, Werbe- und Literaturagenturen**.

Das Berufsfeld für Bibliotheks- und Informationsmanager/innen ist vielschichtig.
Dies sind mögliche Einrichtungen, in denen Informationsspezialisten tätig werden können:

- Öffentliche Bibliothek
- Wissenschaftliche Bibliothek
- Kinder- und Jugendbibliothek
- Informationszentrum und Informationsnetzwerk in Organisationen und Betrieben
- Kulturelle Einrichtung (z.B. Schulen und Museen)
- Konzernarchiv
- Unternehmensberatung
- Medienunternehmen (z.B. Rundfunkanstalten und Verlage)

- Werbeagentur
- PR-Agentur
- Presseagentur
- Literaturagentur
- IT-Unternehmen

Hier erhalten Sie eine Auswahl von Aufgabenfeldern eines Bibliotheks- und Informationsmanagers.



Vermittlung von Informations- und Medienkompetenz / Leseförderung

gehört seit einigen Jahren zu den zentralen Aufgabenfeldern Wissenschaftlicher wie Öffentlicher Bibliotheken. Themen der Informations- und Medienkompetenz werden für unterschiedliche Zielgruppen in Form von Schulungen, Lehrveranstaltungen oder E-Learning-Modulen aufbereitet. Leseförderung wird durch Öffentliche Bibliotheken in enger Zusammenarbeit mit Kindergärten und Schulen betrieben.

Praxisbeispiel
In Zusammenarbeit mit den Fakultäten entwickeln Sie in einer Hochschulbibliothek Seminarinhalte, die fest im Curriculum der Studierenden verankert werden. Im ersten Semester werden Bibliothekseinführungen, einführende Rechercheübungen in Internet, Bibliothekskatalogen und Datenbanken einschließlich der Bewertung der Suchergebnisse durchgeführt. Diese Inhalte werden in eine Veranstaltung zum wissenschaftlichen Arbeiten der Studiengänge integriert, so dass Sie als zuständige/r Bibliothekar/in mehrere Seminartermine mit den Studierenden gestalten.

Personalführung / Leitungsverantwortung
wird in Bibliotheken und anderen Informationseinrichtungen zusätzlich zu fachlichen Aufgaben übernommen. Dies umfasst die Leitung von ganzen Einrichtungen, Abteilungen oder Teams und erfordert managementorientiertes sowie ökonomisches Handeln.

Praxisbeispiel
Als Leiter/in einer Informationsabteilung in einem Unternehmen oder einer Bibliothek haben Sie fachliche Richtlinienkompetenz, um die inhaltliche Strategie, die Struktur und Abläufe in Ihrer Einrichtung festzulegen, dazu gehören z. B. Abteilungsstrukturen, Geschäftsgänge oder Öffnungszeiten. Als Vorgesetzte/r haben Sie Personalverantwortung für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Budgetverantwortung. Dazu gehören die Arbeitseinsatzplanung aber auch Fragen der Stellenbewertung und Vergütung. Sie repräsentieren die Einrichtung und sind für alle Außenkontakte zuständig. Je nach Größe der Einrichtung werden Aufgabenbereiche delegiert und auf weitere Führungskräfte verteilt.

Informations- und Auskunftsdienst / Kundenberatung
decken den Informationsbedarf definierter Zielgruppen. Die persönliche Beratung wird ergänzt durch ein entsprechendes Angebot an Informationsmitteln und elektronische Serviceangebote wie FAQ oder Linklisten. Um den hohen Qualitätsanforderungen dieser Vermittlungstätigkeit zu entsprechen, planen und organisieren Bibliotheken, Informationseinrichtungen oder Betriebe diese Dienstleistung als eigenständige, spezialisierte Abteilung. In kleineren Einrichtungen werden die Funktionen als Mischtätigkeiten organisiert.

Praxisbeispiel
Während Ihrer Auskunftstätigkeit in einer Öffentlichen Bibliothek fragt Sie ein Kunde, wo er Literatur zum Thema „Steuererklärung“ findet. Sie schauen im Bibliothekskatalog nach bzw. zeigen ihm, wie er in Zukunft mit dem Katalog suchen kann, gehen dabei individuell auf den Kunden ein, suchen die relevanten Medien heraus und führen den Kunden in die richtige Abteilung bzw. an das Regal.

Informationsrecherche und -vermittlung
bedeutet die professionelle und systematische Suche zur Beschaffung von Informationen in Fachdatenbanken wie beispielsweise LexisNexis, in Online-Katalogen, in Verbundkatalogen und in Suchmaschinen nach bestimmten Suchstrategien.
Informationsspezialisten haben einen Überblick über den Informationsmarkt und wissen, welche Suchmaschine bzw. welcher Katalog für welche Anfrage geeignet ist. Sie sind auf dem neuesten Stand der technischen Entwicklung und verstehen, was hinter den Suchmaschinen steckt – warum diese also leisten, was sie leisten. Die gefundenen Informationen werden selektiert und nach Relevanz bewertet. Der Zielgruppe entsprechend werden die Informationen aufbereitet und vermittelt.

Praxisbeispiel
Sie arbeiten in der Rechercheabteilung einer großen Presseagentur. Ein Redakteur hat Ihnen den Auftrag erteilt, relevante Dokumente zum Thema „Sturmflut in Hamburg“ zusammenzustellen. Sie

grenzen zunächst die in Frage kommenden Ressourcen ein und suchen in den für diese Anfrage passenden Datenbanken. Bei Ihrer Recherche haben Sie trotz starker Einschränkungen in der Suche mehr als 200 Treffer. In 30 Minuten möchte der Redakteur die Informationen vor sich liegen haben. Sie müssen nun unter Zeitdruck Ihre Treffer überfliegen, anlesen, bewerten und die Dokumente heraussuchen, durch die der Redakteur einen guten und sachlichen Überblick über „Sturmfluten in Hamburg“ erhält. Die entsprechenden Texte bereiten Sie auf und fügen Sie so zusammen, dass dem Redakteur die wichtigsten Informationen direkt ins Auge springen.

Public Relations (PR)
oder Öffentlichkeitsarbeit ist Auftragskommunikation und bedeutet die Verbreitung von interessengebundener Information. Dabei werden die Kommunikationsprozesse für Personen und Organisationen geplant und gesteuert. Es werden Standpunkte vermittelt, um den Handlungsraum im Prozess öffentlicher Meinungsbildung zu schaffen und zu sichern. PR gestaltet Informationstransfer und Dialoge mit verschiedenen Teilöffentlichkeiten.
Das Ziel von PR ist es, ein widerspruchsfreies und glaubwürdiges Image von Unternehmen in der Öffentlichkeit zu entwickeln und zu pflegen.

Praxisbeispiel
Sie sind in einer Öffentlichen Bibliothek beschäftigt und betreuen die Erstellung einer Informationsbroschüre über Ihre Serviceleistungen und Angebote. Die Broschüre dient als Marketinginstrument, welches Ihren Bibliotheksbestand und Ihre digitale Sammlung im Kontext weiterer Dienstleistungen zielgruppenorientiert präsentieren soll. Außerdem ist die Broschüre ein Instrument der internen Kommunikation.
Sie arbeiten dabei nach dem Prinzip der Corporate Communication Ihrer Bibliothek. Sie verfassen Texte, erstellen Layout-Entwürfe und sprechen diese mit den zuständigen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen ab. Sie berücksichtigen Aspekte des Presse-, Vertrags- und Urheberrechts und kümmern sich um die Finanzierung (Drittmittelfinanzierung: Fundraising, Sponsoring, Förderung) und Verbreitung der Broschüre.

Veranstaltungs- und Kulturarbeit
Kulturarbeit ist die Gestaltung gesellschaftlicher und ästhetischer Prozesse. Sie steht für professionelles Kulturmanagement von Institutionen und Projekten sowie für Kulturvermittlung. Dabei werden die Grundlagen eines breiten kulturwissenschaftlich-theoretischen wie betriebswirtschaftlich-praktischen Wissens vorausgesetzt. Kultur- und Veranstaltungsarbeit findet sowohl in Bibliotheken als auch in Informationsunternehmen statt.

Praxisbeispiel
Sie arbeiten in einer Öffentlichen Bibliothek und organisieren einmal im Monat Autorenlesungen für Senioren. Hierfür erstellen Sie ein Veranstaltungskonzept. Dabei stehen Sie in Kontakt mit dem Autor, organisieren Räumlichkeiten, schreiben eine Pressemitteilung und platzieren diese in den relevanten Medien. Während der Veranstaltung fungieren Sie als Ansprechpartner /in für Autor, Gäste und Medien. Nach der Durchführung werten Sie die Berichterstattung aus.

Katalogisierung
oder Formalerschließung
bedeutet die Erschließung von Medien durch sogenannte Metadaten nach bestimmten Regelwerken mit dem Ziel, die Werke oder die Medien auffindbar zu machen. Die Metadaten eines Buches oder einer Publikation sind z. B. Autor, Titel, Auflage, Verlag, ISBN. Diese werden im Katalogsystem gespeichert.

Praxisbeispiel
Eine Öffentliche Bibliothek hat ein Buch von Henning Mankell erworben. Nun muss dieses Buch erschlossen werden, damit es in dem Katalog der Bibliothek auffindbar ist. Es ist also Aufgabe der Bibliothekare, das Buch im Katalog nachzuweisen. Es werden die Daten wie der Name des Autors und der Name des Verlags usw. in eine Datenbank eingegeben.

Inhaltserschließung
bedeutet die Zuordnung von Deskriptoren / Schlagwörtern zu einem Dokument zur Erschließung des Inhalts. Es handelt sich um eine Tätigkeit, die von Informationsexperten durchgeführt und auch zunehmend automatisiert wird.
Praxisbeispiel
Sie speisen in einem Unternehmensarchiv täglich Artikel einer bestimmten Tageszeitung ein und vergeben aus einer Auswahl von Deskriptoren diejenigen, die den Inhalt erschließen und für die inhaltliche Recherche genutzt werden.

Elektronische Informationsdienste (Web-Angebote, Datenbanken)
Bibliothekarinnen / Bibliothekare und Informationsspezialisten entwickeln in ihren Einrichtungen Konzepte für elektronische Informationsdienste und betreuen diese in Form von Datenbanken, Web-Angeboten oder anderen IT-Anwendungen und –Systemen. Dazu werden Inhalte und Daten für den Zugriff über Webangebote oder für die Verarbeitung in Datenbanken aufbereitet. Diese Inhalte dienen der internen Nutzung und Recherche oder werden öffentlich zugreifbar gemacht.

Praxisbeispiel
Als Bibliothekar/in in einer Spezialbibliothek (One Person Library) sind Sie auch für den Internetauftritt Ihrer Bibliothek zuständig. Konzept und Inhalte stimmen Sie mit der Trägerorganisation Ihrer Bibliothek ab. Für die Webseitenpflege nutzen Sie ein Content Management System, das Ihnen die Umsetzung des Web-Designs erleichtert. Sie evaluieren die Nutzung der Seiten, aktualisieren die Inhalte und erarbeiten kontinuierlich neue Inhalte und Angebote.

Bestands- und Contentmanagement
zählt zu den zentralen Bereichen der bibliothekarischen Arbeit. Man versteht darunter die Sichtung, Begutachtung und Auswahl des Buch- bzw. Medienangebots anhand von Marktsichtungsinstrumenten wie z. B. Verlagsprospekten sowie die Zugangsbearbeitung und im weiteren Sinne auch die Aussonderung von Medien. Dies geschieht unter Berücksichtigung eines zuvor erstellten Bestandskonzeptes / Erwerbungsprofils und eines Etatverteilungsmodells. Dazu errechnen Sie Zielbestände und Etatbedarf, definieren jährliche Wachstumsraten und diskutieren die Etatverteilung für einzelne Abteilungen, Bestandsgruppen und Medienarten inklusive Lizenzen für digitale Ressourcen. Auswahlkriterien können beispielsweise Aktualität und Qualität sein. Mögliche Erwerbungsarten sind Kauf, Tausch, Geschenk und Pflichtablieferung.

Praxisbeispiel
In einer Öffentlichen Bibliothek muss der Bestand immer auf dem neuesten Stand gehalten werden. Die getroffene Medienauswahl müssen Sie vor der Öffentlichkeit, vor Entscheidungsträgern und vor Kooperationspartnern argumentativ vertreten. Auf der Grundlage von aussagekräftigen Daten, welche Sie durch Markt- und Nutzungsanalysen gewonnen haben, sind Sie in der Lage, eine kundenorientierte Bestandspolitik und den bildungspolitischen Auftrag des Bibliotheksträgers gegeneinander abzuwägen.

Benutzer- und Marktforschung
Unternehmen und Institutionen betreiben Benutzerforschung mit dem Ziel, ihre Dienste besser auf den Kunden zuzuschneiden. Dies kann methodisch durch eine Inhaltsanalyse, durch Beobachtung oder durch eine Befragung erreicht werden. Wichtiges Kriterium ist dabei die Repräsentativität.
Das Marktgeschehen bzw. die konkurrierenden Unternehmen und das Unternehmensumfeld werden betrachtet und die dabei gewonnenen Informationen analysiert.

Praxisbeispiel
Während Ihrer Arbeit in einem großen Musikunternehmen erstellen Sie regelmäßig schriftliche Befragungen und führen diese mit einem Online-Tool durch, um die Bedürfnisse der Kunden kennen zu lernen. Anschließend werden die Ergebnisse ausgewertet und in Diagrammform präsentiert.
Weiteres Beispiel:

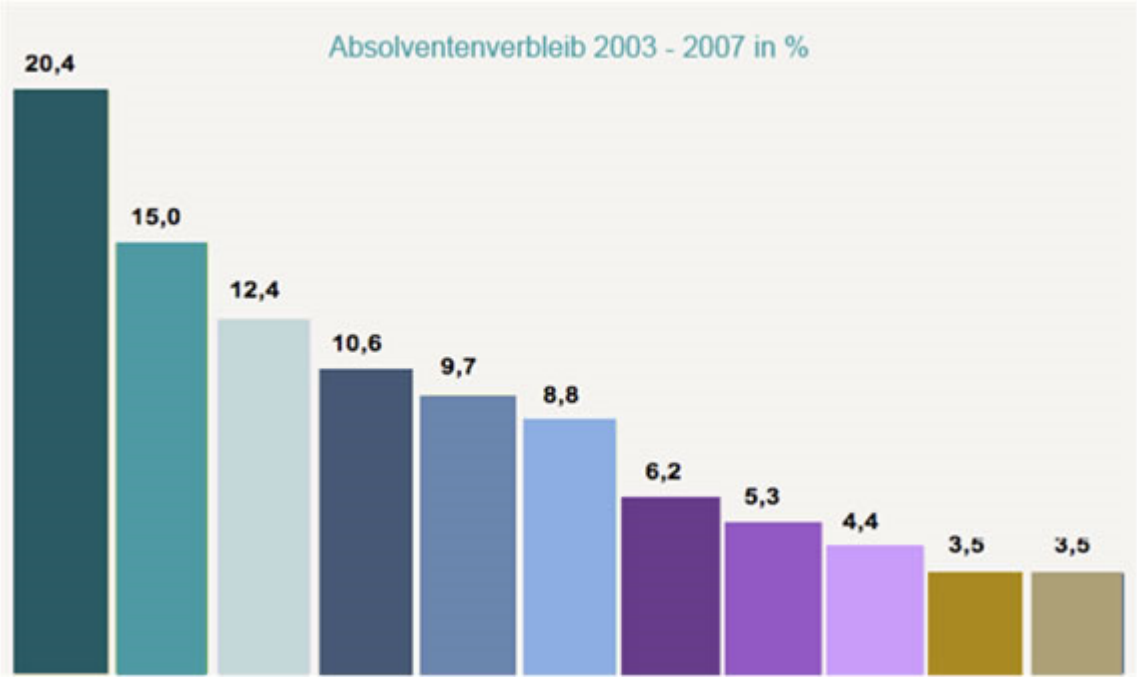
Während Ihrer Arbeit in einer Öffentlichen Bibliothek führen Sie eine Kundenbefragung durch, um die Zufriedenheit der Nutzer festzustellen. Sie erstellen einen Fragebogen, welcher Ihnen die wichtigsten Informationen liefert und führen die Befragung durch. Nach der Auswertung präsentieren Sie Ihre Ergebnisse anhand von Excel.

Projektmanagement
Projekte sind in der Regel zeitlich begrenzt und einmalig. Für das Erfüllen der Aufgabenstellung stehen begrenzte Ressourcen zur Verfügung. Um die verschiedenen Teilaufgaben, die mit einem Projekt verbunden sind, zu erarbeiten, bedarf es einer Planung und Koordination durch den Projektleiter bzw. –manager. Projekte werden in Bibliotheken und Informationseinrichtungen ergänzend zum Regelbetrieb und den Standardprozessen aufgesetzt.

Praxisbeispiel
In einer Dokumentation eines Verlages soll das noch bestehende Papierarchiv digitalisiert werden. Man hat sich dazu entschlossen, auch die alten Bestände, also zahlreiche Dokumente in Papierform, in die seit einigen Jahren bestehende Datenbank einzupflegen. Sie leiten dieses Projekt und führen vor Beginn eine sorgfältige Planung durch. Sie teilen in Absprache mit den Projektteilnehmern die entsprechenden Aufgaben zu, so dass einige z. B. für das Einscannen und andere für die Verschlagwortung der Dokumente verantwortlich sind. Sie erstellen Zeit- und Projektstrukturpläne und sorgen dafür, dass diese eingehalten werden. Sie berufen regelmäßig Sitzungen ein, welche Sie leiten, liefern Projektstatusberichte ab und sind für die Koordination der Arbeit der Teilnehmer untereinander zuständig. Das Projekt soll nach einem halben Jahr abgeschlossen sein.

Einsatzbereiche der Absolventen/Absolventinnen

Das folgende Diagramm zeigt, wo die Absolventinnen und Absolventen heute tatsächlich arbeiten. Es wird deutlich, dass ein großer Teil von ihnen nicht im Bibliotheksbereich tätig ist. Dies zeigt auch auf, wie viele Möglichkeiten das Studium bietet. Man hat also die Option den klassischen Weg zu gehen und in einer Bibliothek zu arbeiten, es gibt jedoch viele weitere interessante Richtungen. Es wurden insgesamt 107 Absolventinnen und Absolventen befragt. Bitte beachten Sie, dass die folgenden Diagramme nur eine „Momentaufnahme“ darstellen.



LibTab – Das Alumni-Netzwerk

Der „Library-Table“ des Departments Information an der HAW bietet eine Plattform für Alumni, Studierende, Professoren/innen und Hochschulmitarbeiter/innen. Viermal im Jahr trifft sich der LibTab zum Gedankenaustausch - am „Stammtisch“.

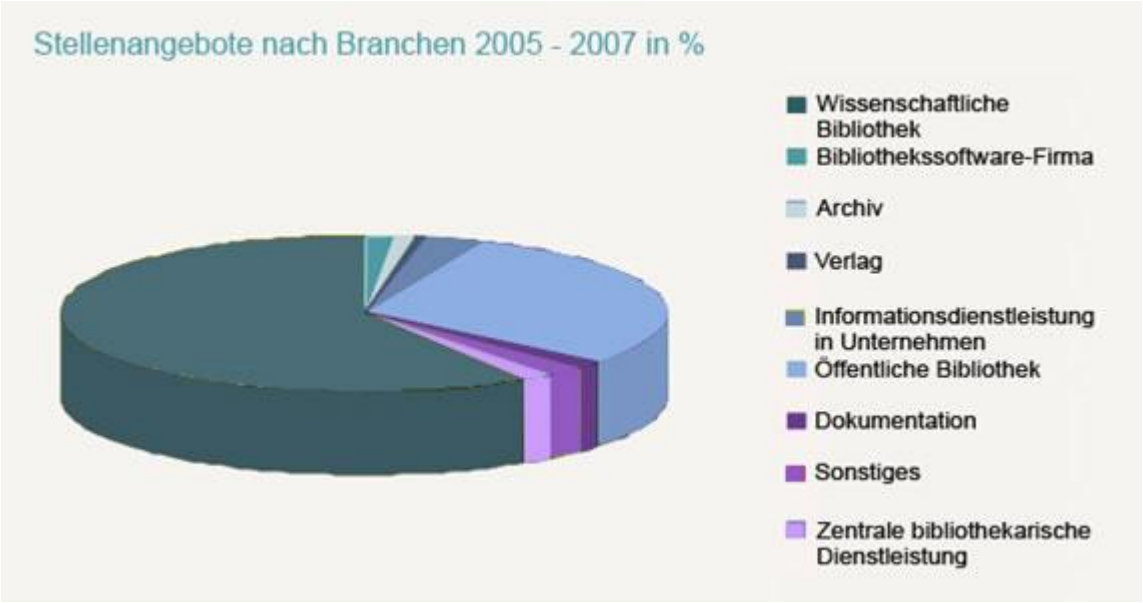
Über folgenden Link gelangen Sie an den „runden Tisch“ unserer Absolventen und Absolventinnen. Neben vielen Blogs zu verschiedenen Themen finden Sie alles rund um Ihren zukünftigen Beruf als Bibliotheks- und Informationsmanager/in.

.. libtab
der Blog des LibraryTable

Berufsaussichten

Dieses Diagramm zeigt die Verteilung der Stellenangebote für Informationsspezialisten nach Branchen. Insgesamt wurden 466 Stellenanzeigen untersucht.

Der Großteil der Stellenangebote verteilt sich auf den Öffentlichen und Wissenschaftlichen Bibliotheksbereich.



Berufsaussichten

Dieses Diagramm zeigt die Stellenangebote nach Bundesländern. Die meisten Angebote gibt es demnach in Baden-Württemberg, gefolgt von Bayern und Nordrhein-Westfalen. Der Anteil der Stellenangebote aus dem Ausland beträgt 6,5%. Es wurden insgesamt 466 Stellenangebote untersucht.

Anforderungsprofil

Mit dem Modul „Berufsfeld“ haben Sie schon einen Überblick bekommen, welche Möglichkeiten Sie mit dem Abschluss Bibliotheks- und Informationsmanagement (Bachelor) haben. Davor steht das Studium selbst.

Was erwartet Sie? Was sollten Sie beachten?

Damit Sie einen Eindruck bekommen, was auf Sie zukommt, wenn Sie sich für diesen Studiengang entscheiden, haben wir 10 Fragen entwickelt. Diese befassen sich mit verschiedenen Wissensgebieten in Anlehnung an die Studieninhalte.

Es erwarten Sie typische Aufgabenstellungen, wie sie auch im Studium auftreten können. Bei der Lösung werden Sie durch Hintergrundinformationen unterstützt. Es geht dabei nicht um die Abfrage von Wissen. Wenn Sie die Lösung der gegebenen Problemstellungen interessiert, ist das schon ein gutes Zeichen, dass auch das Studium zu Ihnen passen könnte.

Für die Lösung der Aufgaben haben Sie beliebig viel Zeit. Bitte notieren Sie sich die Ergebnisse und vergleichen Sie im Anschluss mit den Lösungen.

Frage 1: Im Studium lernen Sie grundlegende Strategien, Techniken sowie inhaltliche und formale Anforderungen an wissenschaftliches Arbeiten kennen. Sie müssen während ihres ganzen Studiums Hausarbeiten, Referate und letztendlich eine Bachelorarbeit schreiben.
Wie würden Sie bei der Bearbeitung einer Facharbeit vorgehen? Bitte bringen Sie die Schritte in eine sinnvolle Reihenfolge:

a. Literaturrecherche
b. Gliederung erstellen
c. Rohfassung erstellen
d. Brainstorming durchführen

Frage 2: Zum Studieren gehört auch das Arbeiten mit Quellen. Diese werden am Ende der Hausarbeit aufgeführt.
Die Quellen sind üblicherweise so geordnet, dass erst der Autor mit Familiennamen erscheint, anschließend der Titel und der Untertitel (falls vorhanden) der Veröffentlichung, die Auflage (falls es mehrere gibt), der Erscheinungsort, der Verlag und abschließend das Erscheinungsjahr.
Ordnen Sie die nachfolgenden Angaben zu einer Literaturangabe nach o. g. Regeln.

a. 2000
b. Stuttgart
c. Nathan der Weise
d. Gotthold Ephraim
e. Ein dramatisches Gedicht in fünf Aufzügen
f. Lessing
g. Reclam

Frage 3: Durch die Vergabe von Schlagwörtern werden Medien wieder auffindbar gemacht. Einem Text werden dabei Begriffe zugeordnet, die den Inhalt und das Thema eindeutig identifizieren.
Lesen Sie den Text und wählen Sie drei Begriffe aus der Liste aus:

„Die deutsche Medienlandschaft verändert sich stetig. Die Konsumenten nutzen die Medien in Deutschland aufgrund der fortschreitenden Digitalisierung anders als bisher, egal ob Zeitungen, Zeitschriften, Radio oder Fernsehen. Die Zeitung kann am Bildschirm gelesen werden, man kann im Internet die Artikel heraussuchen, die für einen interessant sind oder als „Weblogger“ selbst aktiv werden...“

a. Deutschland
b. Zeitung
c. Medienlandschaft
d. Fernsehen
e. Digitalisierung

Frage 4: Die Präsenz und Wichtigkeit von Internetsuchmaschinen steigt in Zeiten der Digitalisierung und der zunehmenden Entwicklung zur Informationsgesellschaft. Aufgrund dessen zählt das Auffinden von Informationen zu den Kernkompetenzen eines zukünftigen Informationsspezialisten.
Welche Hilfsmittel können eine Recherche in einer Internet-Datenbank präzisieren?

a. Die Kombination von Suchbegriffen
b. Nur auf Deutsch suchen
c. Erweiterte Suche
d. Alle Suchergebnisse bearbeiten

Frage 5: Kultur, Medien und Literatur sind Schwerpunkte und damit Aufgaben und Arbeitsfelder von Bibliotheken und Informationseinrichtungen. In diesem Zusammenhang werden im Studium historische Entwicklungen sowie aktuelle Trends besprochen.
Mit welchen Errungenschaften wurde das Informationswesen in den letzten Jahren revolutioniert?

a. Offset-Druck
b. Kino
c. World Wide Web
d. Fernsehen
e. Radio
f. Web 2.0

Frage 6: Während Ihres Studiums kommt es immer wieder vor, dass Sie Referate zu verschiedenen Themen halten müssen. Grundlage für ein erfolgreiches Referat ist eine gründliche Sichtung der vorhandenen Literatur.
Sie sollen einen Vortrag halten und der Dozent erklärt, dass es schwierig ist, zu Ihrem Thema Literatur zu finden ist. Deswegen gibt er Ihnen einige Literaturtipps. Nun müssen Sie entscheiden: Arbeiten Sie mit den Quellen, auf die Sie der Dozent hingewiesen hat oder recherchieren Sie selbst?

a. Sie schauen sich die Literaturverzeichnisse der einzelnen Quellen an und überprüfen die aufgelisteten Werke auf Relevanz für Ihr Thema.
b. Sie lesen die empfohlene Literatur durch und kommen zu dem Schluss, dass die enthaltenen Informationen für Ihr Referat ausreichend sind.
c. Sie vertrauen darauf, dass der Dozent Ihnen die besten Quellen genannt hat und recherchieren nicht weiter.
d. Sie bezweifeln nicht, dass die Tipps Ihres Dozenten gut sind, recherchieren aber trotzdem in verschiedenen Datenbanken nach weiterer Literatur.

Frage 7: Für wissenschaftliches Arbeiten ist eine kritische Literaturrecherche notwendig. Nicht jede gefundene Quelle, selbst wenn Sie zum Thema passt, eignet sich für Ihr Anliegen.

Beurteilen müssen Sie Ihre Quellen z. B. danach, wie sehr Sie auf die Richtigkeit der enthaltenen Informationen vertrauen können, wie seriös eine Quelle also ist. Am folgenden Beispiel können Sie dies einmal ausprobieren:
Stellen Sie sich vor, Sie sollen eine Arbeit zum Thema „Freier Zugang zu Informationen (Open Access)“ verfassen. Sie haben drei Online-Quellen gefunden. Nun müssen Sie auswählen, welche von diesen Quellen Sie für Ihre Arbeit verwenden können. Ein guter Anhaltspunkt für die Seriosität einer Quelle ist ihr Urheber.
Dies sind die gefundenen Links:
Quelle 1 (http://www.zugang-zum-wissen.de/)
Quelle 2 (http://www.ib.hu-berlin.de/~kumlau/handreichungen/h144/h144.pdf)
Quelle 3 (http://de.wikipedia.org/wiki/Open_Access)

Welche Quelle nehmen Sie in Ihre Arbeit auf?

a. Quelle 1
b. Quelle 2
c. Quelle 3

Frage 8: Um einen möglichst umfassenden Überblick über das Informationsangebot zu einem Thema zu bekommen, ist eine Recherche mit mehr als einem Begriff notwendig.
Angenommen, Sie suchen für eine Hausarbeit Informationen zum Thema „Genetik“. Mit dem Begriff „Genetik“ haben Sie schon gesucht. Unten sehen Sie weitere mögliche Suchbegriffe aufgelistet. Welchen der beiden Suchbegriffe würden Sie jeweils für die weitere Suche nutzen?

a. Erbanlage oder Gentechnik
b. Genomik oder Chromosom
c. Genmanipulation oder DNS

Frage 9: Sie werden während des Studiums immer wieder schriftliche Arbeiten anfertigen oder Präsentationen vorbereiten müssen. Auch Tabellenkalkulationen und die Erstellung einer kleinen Datenbank werden eine Rolle spielen. Die Kenntnis des nötigen Handwerkszeugs wie z. B. der Microsoft-Office-Produkte ist dabei sehr hilfreich.
Welches Microsoft-Office-Programm nutzt man für folgende Arbeiten? Ordnen Sie richtig zu!
— Tabellenkalkulation
— Textverarbeitung
— Präsentation
— Datenbanken

a. MS Word
b. MS Works
c. MS Database
d. MS Excel
e. MS Writer
f. MS Calculator
g. MS Access
h. MS Impress
i. MS Math
j. MS Powerpoint

Frage 10: Im Bibliotheks- und Informationsbereich wird viel auf Englisch publiziert. Für eine umfassende Recherche sind daher Sprachkenntnisse in Englisch nötig, um auch diese Quellen nutzen zu können. Wählen Sie die richtige Übersetzung für folgende Suchanfrage:
Bibliothek, Benutzerverhalten, Ausleihe

a. Library, user behaviour, issue
b. Library, user attitudes, loan
c. Library, user attitudes, hire

Nun erhalten Sie die Lösungen. Bitte vergleichen Sie diese mit Ihren Antworten.

Aufgabe 1:

Schritt 1:
Brainstorming durchführen
Schritt 2:
Gliederung erstellen
Schritt 3:
Literaturrecherche
Schritt 4:
Rohfassung erstellen

Aufgabe 2:

Die richtige Lösung lautet:
Lessing, Gotthold Ephraim: Nathan der Weise : ein dramatisches Gedicht in fünf Aufzügen. Stuttgart : Reclam, 2000

Aufgabe 3:

Deutschland
Medienlandschaft
Digitalisierung

Aufgabe 4:

Die Kombination von Suchbegriffen
Erweiterte Suche

Aufgabe 5:

World Wide Web
Web 2.0

Aufgabe 6:

Sie schauen sich die Literaturverzeichnisse der einzelnen Quellen an und überprüfen die aufgelisteten Werke auf Relevanz für Ihr Thema.
Sie bezweifeln nicht, dass die Tipps Ihres Dozenten gut sind, recherchieren aber trotzdem in verschiedenen Datenbanken nach weiterer Literatur.

Aufgabe 7:

Quelle 2

Aufgabe 8:

Erbanlage
Chromosom
DNS

Aufgabe 9:

Tabellenkalkulation: MS Excel
Textverarbeitung: MS Word
Präsentation: MS Powerpoint
Datenbanken: MS Access

Aufgabe 10:

Library, user attitudes, loan

Wir hoffen, das Modul „Anforderungsprofil“ hat Ihnen einen Eindruck davon gegeben, was Sie im Studium erwartet.
Viel Spass bei der Bearbeitung des Moduls Studieninhalte!

Studieninhalte

In diesem Modul bringen wir Ihnen die Inhalte des Studiums näher.

Es kommt immer wieder vor, dass sich Interessenten aufgrund falscher Vorstellungen für den Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement entscheiden. Um die häufigsten Missverständnisse auszuräumen, erfahren Sie zunächst unter dem Punkt Missverständnisse, was Sie im Studium nicht erwartet.

Darauf folgend können Sie sich mit Hilfe des Stundenplans ein Bild davon machen, welche Veranstaltungen Sie in den ersten beiden Semestern belegen werden.

Nachdem Sie danach Einzelheiten über das Pflichtpraktikum erfahren haben, wird im letzten Punkt dieses Moduls darauf eingegangen, welche Kompetenzen Sie durch das Absolvieren dieses Studiengangs erwerben.

Häufige Missverständnisse im Bezug auf den Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement

„Ich möchte BIM studieren, weil ich gerne lese.“

Der Studiengang beschäftigt sich nicht mit Literaturwissenschaften. Im Studiengang BIM geht es entgegen der Überzeugung vieler Studienanfänger/innen nicht um Literatur. Es geht eher um Leseförderung unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen (Kinder, Jugendliche, Migranten, etc.). Es geht um Ordnungssysteme für Medien aller Art, darum wie Bibliotheken und Informationsabteilungen funktionieren, um Literatur- und Informationsrecherche, aber es geht nicht um den Inhalt von Romanen.

Wer - wie im Deutschunterricht - Literatur analysieren möchte, sollte an einer Universität Germanistik studieren.

„Ich habe den Studiengang gewählt, weil hier keine Mathematik vorkommt."

Auch in diesem Studiengang kommt Mathematik vor. Es müssen zwar nicht besonders viele mathematiklastige Seminare absolviert werden, wie es etwa bei einem ingenieurwissenschaftlichen Studiengang der Fall ist, doch auch hier werden vereinzelt Rechenfähigkeiten gefordert. Die beiden Seminare „Betriebliche Datenanalyse", in dem Statistiken erstellt und ausgewertet werden und „Informationscontrolling", bei dem es u. a. um Kennzahlensysteme sowie Kosten- und Leistungsrechnung geht, fordern von den Studierenden mathematische Fähigkeiten.

„Ich habe den Studiengang gewählt, weil ich Informatik mag und programmieren möchte."

Der Studienschwerpunkt liegt auf Information und nicht auf Informatik. Die Informatik, wie sie an (Fach-)Hochschulen gelehrt wird, vermittelt die technischen Konzepte, die komplexen Programmen zugrunde liegen. Ein Informatik-Studium soll in die Lage versetzen, solch komplexe Software programmieren zu können. Im Studiengang BIM werden die Grundlagen der Informationstechnologie behandelt, es geht u. a. um die Erstellung von Webseiten. Programmierung findet nur auf einfachem Niveau statt, meistens mit dem Ziel, ein tieferes Verständnis der verwendeten komplexen Programme zu erreichen. Zum einen steht der professionelle Umgang mit umfangreichen Programmen im Vordergrund, zum anderen sollen Absolventen und Absolventinnen nach dem Studium in der Lage sein, mit IT-Fachleuten zu kommunizieren, um qualifiziert Kaufentscheidungen treffen oder vorbereiten zu können.

Aufbau des Studiums
Die folgende Grafik erläutert den Aufbau des Bachelorstudiengangs Bibliotheks- und Informationsmanagement. Detaillierte Informationen erhalten Sie unter der Grafik.

	Semester	180 CP*	Studien-jahre
Pflichtmodule Arbeits- und Studientechnik / Bewerbungstraining Berufsfeldanalyse Informationstechnologie Informationsmarkt und –dienstleistungen Medien und Kultur	1. Semester	30 CP*	**1. Studienjahr**
	2. Semester	30 CP*	
Praxissemester	3. Semester	24 CP*	**2. Studienjahr**
Pflichtmodule Arbeits- und Studientechnik / Bewerbungstraining Informationstechnologie Dienstleistungsmanagement Informationsökonomie Medien und Kultur Public Relations **Wahlpflichtmodule/Schwerpunkte** Informationstechnologie Informationsmanagement Informationsmarkt und –dienstleistung Medien und Kultur	4. Semester	36 CP*	
	5. Semester **Studienprojekt**	36 CP*	**3. Studienjahr**
	6. Semester **Bachelorarbeit**	24 CP*	

* CP = Credit Point

1. Studienjahr

Im ersten Studienjahr werden den Studierenden die notwendigen fachlichen und wissenschaftlichen Grundlagen vermittelt.

2. Studienjahr

Das zweite Studienjahr besteht zur Hälfte aus einem Praxissemester und zur Hälfte aus einem Fachsemester. Im Fachsemester besteht neben den Pflichtveranstaltungen die Möglichkeit, in speziellen Wahlveranstaltungen sein Wissen zu vertiefen.

3. Studienjahr

Im dritten Studienjahr besteht neben den Pflichtveranstaltungen die Möglichkeit, in speziellen Wahlveranstaltungen sein Wissen zu vertiefen.

Pflichtmodule

80% des Studiums bestehen aus Pflichtveranstaltungen, die von den Studierenden durchgeführt werden müssen.

Wahlpflichtmodule / Schwerpunkte:

Die Wahlpflichtmodule dienen dazu, sich in speziellen Bereichen vertieftes Wissen und Kenntnisse anzueignen. Die angebotenen Wahlpflichtmodule variieren jedes Jahr und werden im vierten, fünften und sechsten Semester von den Studierenden nach den jeweiligen Interessen gewählt. Während des Studiums muss jeder Studierende sechs Wahlpflichtveranstaltungen besuchen.

Studienprojekt

Das Studienprojekt findet im fünften Semester statt. Hierbei wird von einer Gruppe Studierender eine fächerübergreifende Aufgabenstellung des Berufsalltags in Zusammenarbeit mit Auftraggebern bearbeitet. Problemlösungen müssen gefunden und Ergebnisse schriftlich dokumentiert werden.

Bachelorarbeit

In der Bachelorarbeit sollen Studierende das erlernte Wissen mit Hilfe wissenschaftlicher Methoden und Kenntnisse aus dem Studium umsetzen. Hierfür steht ihnen eine Zeit von drei Monaten zur Verfügung. Es handelt sich um eine theoretische und/oder empirische Untersuchung, die von den Studierenden schriftlich ausgearbeitet und dokumentiert wird. Die Bachelorarbeit erfolgt i.d.R. während des sechsten Semesters.

Credit Point (CP)

Ein Credit Point (CP) entspricht einem Arbeitsaufwand (Workload) von 30 Std., pro Semester werden durchschnittlich 30 CPs vergeben. Daraus ergibt sich ein Zeitaufwand von ca. 45 Std. pro Woche (Präsenz- und Selbststudium). Für die Vor- und Nachbereitungszeit zu Hause sind ca. 28,5 Std. pro Woche einzuplanen.

Praxissemester

Im dritten Semester absolviert jeder Studierende ein 6-monatiges Praktikum bzw. zwei 3-monatige Praktika, um praktische Erfahrungen für das spätere Arbeitsleben zu sammeln. Über das Praktikum muss von den Studierenden ein Praktikumsbericht erstellt werden.

Stundenplan

Die folgenden Stundenpläne bilden Beispiele für einen möglichen Studienalltag im Studiengang BIM. Sie zeigen, wie der Tagesablauf in den einzelnen Semestern aussehen kann. Im Anschluss an die Stundenpläne erhalten Sie jeweils Informationen zu den einzelnen Inhalten.

Das erste Semester beginnt mit einer Orientierungseinheit. Dies ist eine einwöchige Einführung in das Studierendendasein an der HAW Hamburg. Die Studierenden lernen hier in Form von

Kleingruppenarbeit und Spielen den Campus kennen und werden auf das Studium vorbereitet. Die Leitung erfolgt durch Tutoren, welche Studierende in höheren Semestern sind.

Stundenplan des ersten Semesters

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08:30 - 10:00		Medien- und Benutzer-forschung	Kultur, Medien, Literatur 1		Dienst leistungs-management 1
10:15 - 11:45	Grundlagen Informations-technologie 1	Nationale Informations-strukturen	Grundlagen der Informations-technologie 2	Daten-strukturierung 1	
12:00 - 13:30	Arbeits- und Studientechnik /Bewerbungs-training 1	Information Research 1			
14:30 - 16:00	Wege in die Berufspraxis				
16:15 - 17:45					
18:00 - 19:30					

BHK2 Arbeits- und Studientechnik / Bewerbungstraining 1

Die gesamte Veranstaltung dient dem Einstieg in die Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens. Die Lehrveranstaltung verwendet neben Übungen auch Fallstudien, anhand derer die Studierenden lernen, wissenschaftlich zu arbeiten und unter Berücksichtigung von formalen Kriterien wissenschaftliche Texte zu verfassen. Dabei müssen sie auch recherchiertes Material qualitativ bewerten und kritisch betrachten. Außerdem werden Vortrags-, Moderations- und Visualisierungstechniken vorgestellt.

BIT1 Grundlagen der Informationstechnologie 1

Die Vorlesung vermittelt grundlegendes Wissen zur Benutzung informationstechnischer Anlagen. Hier lernen die Studierenden z. B. den Aufbau und die Struktur von Computern und Rechnernetzen und die Rolle und Funktion von Betriebssystemen kennen. Ergänzend werden den Studierenden in Form von Beispielen Anwendungsprogramme unter Windows nahe gebracht und die Auszeichnungssprache HTML (Hypertext Markup Language) vorgestellt. Diese Lehrveranstaltung unterstützt das Seminar „BIT1 Grundlagen der Informationstechnologie 2“.

BIT1 Grundlagen der Informationstechnologie 2

Das Seminar beinhaltet Übungen und bildet somit den praktischen Teil des IT-Unterrichts im ersten Semester. Der Schwerpunkt liegt auf der praktischen Erstellung von Webseiten mit Hilfe von HTML und dem Erlernen der Grundprinzipien der Programmierung. Folgende Themen werden dabei behandelt:

- Sonderzeichen, Ligaturen und Umlaute in HTML
- Die Verwendung von CSS-Dateien
- Erstellung von Listen, Tabellen, Frames und Ankerpunkten
- Das Einbinden von Bildern in HTML-Seiten

BM1 Dienstleistungsmanagement

Unter dem Gesichtspunkt „Die Bibliothek als ein Dienstleistungsunternehmen“ wird hier das betriebswirtschaftliche Handeln in einem Dienstleistungsunternehmen näher betrachtet. Dabei werden die Potenzial-, Prozess- und Produktmerkmale von Informationsdienstleistungen mit Produkten, die in der Industrie verbreitet sind, verglichen. Die Studierenden erlernen die Grundlagen von Dienstleistungen in der Praxis. Zusätzlich werden fortschrittliche technische Entwicklungen im Dienstleistungssektor vorgestellt.

BID1 Wege in die Berufspraxis

Dieses Seminar ist eine Vorbereitungsveranstaltung und dient als Einführung in verschiedene Berufsfelder und -bilder. Weitere Seminare bauen darauf auf. Die Studierenden haben die Aufgabe, zu einem Thema aus dem Berufsfeld Literatur zu recherchieren und einen formal korrekten, wissenschaftlichen Text zu erstellen und diesen zu präsentieren. Diese Ergebnisse sind Muster für künftige wissenschaftliche Arbeiten und dienen als erste mögliche berufliche Orientierung. Vorträge und Exkursionen zu Einrichtungen der Medien- und Informationsbranche ergänzen die Lehrveranstaltung.

BID2 Nationale Informationsstrukturen

Das Fach bietet einen Einblick in die Informationsstrukturen der Bundesrepublik Deutschland und behandelt Fragestellungen aus dem deutschen Bibliotheks-, Dokumentations- und Informationswesen. Dabei wird auch die geschichtliche Entwicklung mit einbezogen, ebenso wie die Bibliotheks- und Informationspolitik. Die Studierenden lernen unterschiedliche Dienstleistungen und Problemfelder im Informationssektor kennen (u. a. Verbundsysteme, elektronische Zeitschriften, Dokumentliefersysteme, Langzeitarchivierung, Open Access) und beschäftigen sich mit nationaler Bibliotheks- und Informationspolitik sowie mit Planungen für den Informations- und Dokumentationsbereich.

BID3 Information Research 1

Das Ziel dieser Veranstaltung ist, den Studierenden den Informationsmarkt näher zu bringen und ihnen das Wissen zu vermitteln, sich schnell einen Überblick über Dokumente zu verschaffen. Sie lernen zielgruppenorientiert Recherchen durchzuführen, d. h. wie sie Informationsressourcen (Printmedien wie Bücher oder Internetquellen) finden können und wie sie diese Ressourcen qualitativ bewerten. Die Ergebnisse einer Recherche müssen für Kunden aufbereitet werden. Die Studierenden üben an praktischen Beispielen verschiedene Arbeitsschritte und lernen die methodische Bearbeitung einer Recherche.

BID4 Datenstrukturierung

Die Studierenden erlernen die Grundlagen der Katalogisierung (Erfassung der Metadaten von Medien nach festen Regeln). Am Beispiel des PICA-Systems wird vermittelt, wie diese Metadaten in Bibliothekssystemen gespeichert werden. Im Seminar wird den Studierenden der Umgang mit dieser

Software vermittelt. Die Studierenden lernen, wie Titel- und Normdatensätze von Printmedien (also Büchern oder Zeitschriften) nach den dafür gültigen Katalogisierungsrichtlinien angelegt werden.

BMK1 Kultur, Medien, Literatur 1

Die Studierenden lernen Kultur, Medien und Literatur als Hauptaufgaben- und Arbeitsfelder in Bibliotheken sowie anderen Kultur- und Medieneinrichtungen kennen. Zunächst vermittelt das Modul historische Entwicklungen und Veränderungen der deutschen Kultur- und Medieninstitutionen. Behandelt wird, wie Kultur definiert sowie kommuniziert und gelesen wird. Des Weiteren geht es um konkrete berufspraktische Fragen: Es werden die Aufgaben von Bibliotheken und vergleichbaren Einrichtungen der öffentlichen und privaten Kulturarbeit untersucht.
Durch einführende Texte und Übersichten und durch konkrete Beispiele werden diese Thematiken erörtert und veranschaulicht.

BMK3 Medien- und Benutzerforschung

Die Studierenden lernen in dieser Veranstaltung Grundbegriffe der Soziologie und der empirischen Sozialforschung kennen. Themenschwerpunkte sind:

- quantitative und qualitative Sozialforschung
- qualitatives Interview
- Feldforschung
- biografische Methoden
- Inhaltsanalysen
- Befragungen und Beobachtungen

Stundenplan des zweiten Semesters

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08:30 - 10:00		Grundlagen der Informations-technologie 3			Kultur, Medien, Literatur 2
10:15 - 11:45	Kommunika-tionstraining	Betriebliche Datenanalyse		Daten-strukturierung 2	Bestands- und Content-management 1
12:00 - 13:30			Informations-dienstleis-tungen		
14:30 - 16:00	Berufsfeld-analyse		Information Research 2		
16:15 - 17:45			Wissensorga-nisation 1		
18:00 - 19:30					

BHK3 Kommunikationstraining

In dieser Veranstaltung lernen die Studierenden Techniken zum professionellen Kommunizieren, Moderieren und Präsentieren. Dazu gehören auch Strategien zur Verhandlungsführung und zur Konfliktbewältigung. Es werden theoretische Grundlagen vermittelt, die später praktisch eingeübt werden. Dabei kann u. a. ein Self-Assessment zum Einsatz kommen, bei dem Studierende einen Vortrag halten und dabei auf Video aufgenommen werden, um sich später selbst ein Bild von ihrer Vortragsweise machen zu können. Auf diese Weise verbessern die Studierenden ihre Fähigkeiten des mündlichen Vortragens.

BBP1 Berufsfeldanalyse

Hier werden die möglichen Einsatzbereiche nach einem absolvierten Studium untersucht. Dadurch werden auch Möglichkeiten aufgezeigt, in welchen Institutionen Studierende ihr Praxissemester durchführen können. Dazu werden exemplarisch Verlage, Informationsabteilungen, Literaturagenturen, Dokumentationseinrichtungen, Bibliotheken, etc. vorgestellt. Diese Vorstellungen können sowohl durch den Dozenten der Veranstaltung erfolgen als auch durch geladene Gäste, meist Absolventen des Departments. Die Studierenden können sich gelegentlich selbst ein Bild machen: nach Möglichkeit werden Exkursionen zu Betrieben, die Informationsspezialisten einsetzen, angeboten.

BIT3 Grundlagen der Informationstechnologie 3

Diese Veranstaltung knüpft an die IT-Veranstaltungen des ersten Semesters an. Es wurden bis dahin bereits die Grundlagen der IT und der Programmiersprache HTML erlernt. So geht es in dieser Lehrveranstaltung um weiterführende Konzepte. Das Thema HTML wird vertieft und zudem die

Programmiersprache JavaScript eingeführt. Die Studierenden erhalten zunächst Einblicke in die Funktionsweise von Computerprogrammen, um selbst einfache Programme in JavaScript zu schreiben.

BM2 Betriebliche Datenanalyse

Den Teilnehmern werden statistische Formeln und Konzepte für Problemstellungen der Informationswirtschaft erläutert. Anders als im Mathematik-Unterricht liegt der Schwerpunkt nun nicht mehr auf der Herleitung von Formeln, sondern auf deren Anwendung in praktischen Übungen v. a. aus dem Bibliotheksbereich. Dazu wird ein PC-Programm mit Statistik-Funktionen verwendet, entweder MS Excel oder das umfangreichere SPSS. Mit diesen Programmen wird nicht nur gerechnet, es werden auch Diagramme erstellt. In den vergangenen Jahren wurden zu dieser Veranstaltung Tutorien angeboten.

BID5 Informationsdienstleistungen

Bibliotheken und andere Informationseinrichtungen erfüllen ihre Vermittlungsaufgabe durch Informationsdienste. Einen Schwerpunkt stellt hierbei die Auskunfts- und Informationstätigkeit dar. Diese persönliche Beratung wird ergänzt durch ein entsprechendes Angebot an Informationsmitteln und elektronische Serviceangebote, wie z. B. FAQ- und Linklisten.
Die Veranstaltung führt in die Typologie der wichtigsten Informationsmittel ein. Anhand von Praxisbeispielen werden Informations- und Auskunftsdienste, deren digitale Ergänzungen und weitere Serviceangebote vorgestellt.

BID6 Information Research 2

Die Studierenden vertiefen ihre Fähigkeiten, kundenorientierte Recherchen zu konzipieren und durchzuführen. Sie setzen die Konzepte um, indem sie in Datenbanken kommerzieller Informationsanbieter suchen. Es geht u. a. darum, mit möglichst wenig Abfragen die gewünschten Ergebnisse zu erhalten, um die Recherchekosten gering zu halten. Dabei werden Boole‘sche Operatoren sowie Deskriptoren verwendet, um Suchanfragen zu kombinieren, auszuweiten oder zu verfeinern.

ID7 Wissensorganisation 1

Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung steht die Vermittlung der Methoden, mit denen Wissensbestände organisiert und zugänglich gemacht werden können. Diese umfassen den Aufbau von professionellen Registern in Büchern, die Erstellung von Thesauri (definierter Wortschätze), das Arbeiten mit Klassifikationssystemen, die Verschlagwortung und das Zusammenfassen von Dokumenten (zu sog. Abstracts).

BID8 Datenstrukturierung 2

In dieser Lehrveranstaltung wird, wie im ersten Semester, die Erstellung von Einträgen in Bibliothekskatalogen geübt. Dabei kommt das Bibliotheksprogramm PICA zum Einsatz. Jedes Buch im Bibliothekskatalog hat einen Eintrag, der die bibliographischen Daten (z. B. Titel, Autor, Verlag) enthält. Der Katalogisierung liegen umfangreiche Regeln zugrunde, welche von den Studierenden beherrscht werden müssen. Über die Katalogisierung hinaus wird auch die Arbeit mit einem Modul des Programms PICA geübt, welches Ausleihen und Kundenkonten verwaltet.

BMK2 Kultur, Medien, Literatur 2

Die Veranstaltung aus dem ersten Semester wird fortgeführt, die Studierenden beschäftigen sich mit dem Literaturmarkt, der Medienwelt und kulturellen Einrichtungen Deutschlands. Bei der Behandlung des Themas „Literaturmarkt“ wird u. a. auf die deutsche Verlagslandschaft und auf den Ablauf bei der Herstellung eines Buches eingegangen. Das Thema „Medien“ wird z. B. auf den Wandel durch die Digitalisierung der Gesellschaft untersucht. Das Thema „Kultur“ wird von der praktischen Seite diskutiert: Verdrängen Hörbücher die konventionellen Bücher? Welche Rolle spielte der Springer Verlag in den 60er Jahren?

BMK4 Bestands- und Contentmanagement 1

Die Studierenden erhalten einen Überblick über die Medienerwerbung in Bibliotheken und Informationseinrichtungen sowie über Bestandskonzepte und Erwerbungsprofile der verschiedenen Bibliothekstypen. Sie lernen einfache Nutzungsanalysen durchzuführen und dadurch den Medien- und Informationsbedarf verschiedener Zielgruppen zu ermitteln. Sie behandeln außerdem die empirischen Methoden der Medien- und Benutzerforschung soweit sie für das Bibliotheksmanagement relevant sind.

3. Semester (Praktikum)

Das Praktikum im dritten Semester dient der Berufsorientierung, es ist damit ein wichtiger Teil des Studiums. Die Studierenden haben die Gelegenheit, Erfahrungen in der Praxis zu sammeln, das Berufsfeld zu erkunden, die Arbeitsbereiche kennen zu lernen und so festzustellen, ob sie sich für ein bestimmtes Berufsfeld interessieren.

Um viele verschiedene Eindrücke sammeln zu können, besteht auch die Möglichkeit, das Praktikum zu splitten, um somit zwei Einrichtungen in verschiedenen Bereichen kennen zu lernen. Selbstverständlich ist das Praxissemester auch eine gute Möglichkeit, um Kontakte zu knüpfen, die im späteren beruflichen Werdegang sehr von Nutzen sein können. Darüber hinaus kann man im Praktikum inhaltliche Schwerpunkte für das Studium setzen.

Als Praktikumsstellen kommen verschiedene Institutionen in Frage: Öffentliche und Wissenschaftliche Bibliotheken, Informationsstellen in Banken, Unternehmensberatungen oder kommerzielle Betriebe wie Verlage. Natürlich besteht die Möglichkeit, das Praktikum im Ausland zu absolvieren.

Weitere Studieninhalte

In den Semestern vier bis sieben sind neben weiteren Lehrveranstaltungen das Studienprojekt und sechs Wahlpflichtmodule zu absolvieren. Die nachfolgenden Beispiele sollen den Charakter dieser Lehrveranstaltungen aufzeigen.

Das Studienprojekt

Für das Projekt stehen verschiedene Angebote zur Auswahl, die sich jährlich ändern. Als Beispiel für ein Projekt kann die Erstellung des Navigators dienen, welchen Sie gerade benutzen. Dieser wurde von Projektteilnehmern und -teilnehmerinnen im Jahr 2008 entwickelt. Weitere Beispiele für Projekte sind:
All About Schmidt – Marketingkonzeption, Image-Analyse und Kommunikationsstrategie für die Hochschulbibliothek der Helmut-Schmidt-Universität
Projekt profi.l – Konzeption eines attraktiven, multimedialen Informationsangebots für Studierende des Bibliotheks- und Informationsmanagement und Umsetzung als Website

MODUL: Erschließung privater Nachlässe in einem kommunalen Archiv

Ziel dieses Modulangebotes war die Erschließung eines privaten Nachlasses. Die Modulteilnehmer/innen trafen sich im Hamburger Staatsarchiv, um dort an dem Nachlass von Herrn

Costard zu arbeiten. Hellmuth Costard war ein deutscher Filmemacher, der als erfolgreicher Vertreter des deutschen Experimentalfilms gilt. Der umfangreiche Nachlass wurde von den Studierenden gesichtet, geordnet, systematisiert und letztlich katalogisiert. Besonders der Ordnungsprozess erforderte sowohl Umsicht, um Wichtiges von Unwichtigem zu trennen als auch Übersicht, um Strukturen zu erkennen und anzulegen.

MODUL: Bibliotheks- und Urheberrecht

In diesem Modul wurden Grundlagen des Urheberrechts sowie des Bibliotheksrechts vermittelt und erarbeitet. Die Modulteilnehmer/innen konnten einen selbst gewählten Schwerpunkt aus dem Bereich Bibliotheksrecht in einer Hausarbeit genauer ausarbeiten. Mögliche Themen waren: Bibliotheksgesetze, Betriebsformen von Bibliotheken, das Pflichtexemplar oder die Buchpreisbindung. Darüber hinaus erstellten und bearbeiteten die Modulteilnehmer/innen die Website http://www.bibliotheksurteile.de, auf welcher juristische Urteile mit bibliothekarischem Bezug frei zugänglich veröffentlicht wurden.

MODUL: Literarische Veranstaltungen in Bibliotheken und anderswo

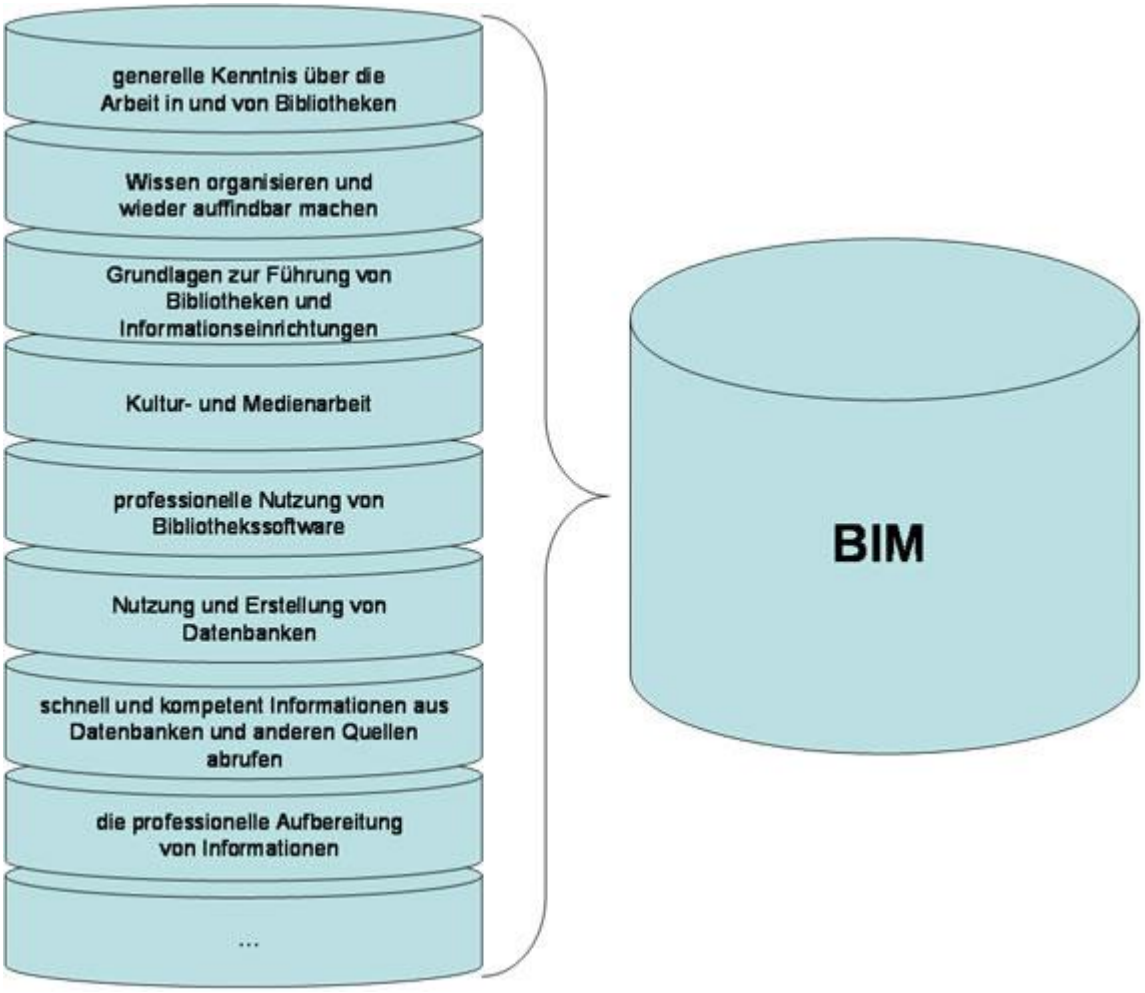
Dieses Modul beschäftigte sich mit der Entwicklung, Planung und Durchführung von literarischen Veranstaltungen. Den Studierenden wurde hierbei die Möglichkeit geboten, die Konzeption und Organisation solcher Veranstaltungen theoretisch kennen zu lernen. Neben dem Lehrvortrag zu ausgewählten Themen und der Analyse von Veranstaltungskonzeptionen und Literaturprogrammen wurden von den Studierenden Vorträge und Hausarbeiten zur Vertiefung ihrer Interessensschwerpunkte erstellt.

Kompetenzen, die im Studium erworben werden

Das Studium des Bibliotheks- und Informationsmanagements umfasst viele Themenbereiche und hat einen stark interdisziplinären Aufbau. Die Gründe hierfür sind u. a. in den breit gefächerten Einsatzmöglichkeiten nach Abschluss des Studiums zu finden. Als ein Beispiel sei hier die Position der Bibliotheksleitung einer Öffentlichen Bibliothek aufgeführt. Dieses Amt setzt sich aus Teilaufgaben und Kompetenzen zusammen, die vielfältige Bereiche berühren, beispielsweise Informationsvermittlung, Mitarbeiter- und Unternehmensführung, Öffentlichkeitsarbeit oder aber auch Verhandlungen mit politischen Vertretern führen (z. B. zu Etatfragen). In den Wahlpflichtmodulen sowie durch die Wahl des Studienprojektes und des Praktikumsplatzes können die Studierenden einen oder mehrere Schwerpunkte wählen. Damit haben sie die Möglichkeit, ihre Kompetenzen in Bereichen auszubauen, welche im Hinblick auf ihre berufliche Zukunft von Nutzen und Interesse sein können.

Kompetenzen, die im Studium erworben werden

Die folgende Grafik beinhaltet eine Auswahl von Kompetenzen, welche während des Studiums des Bibliotheks- und Informationsmanagement erworben werden können.

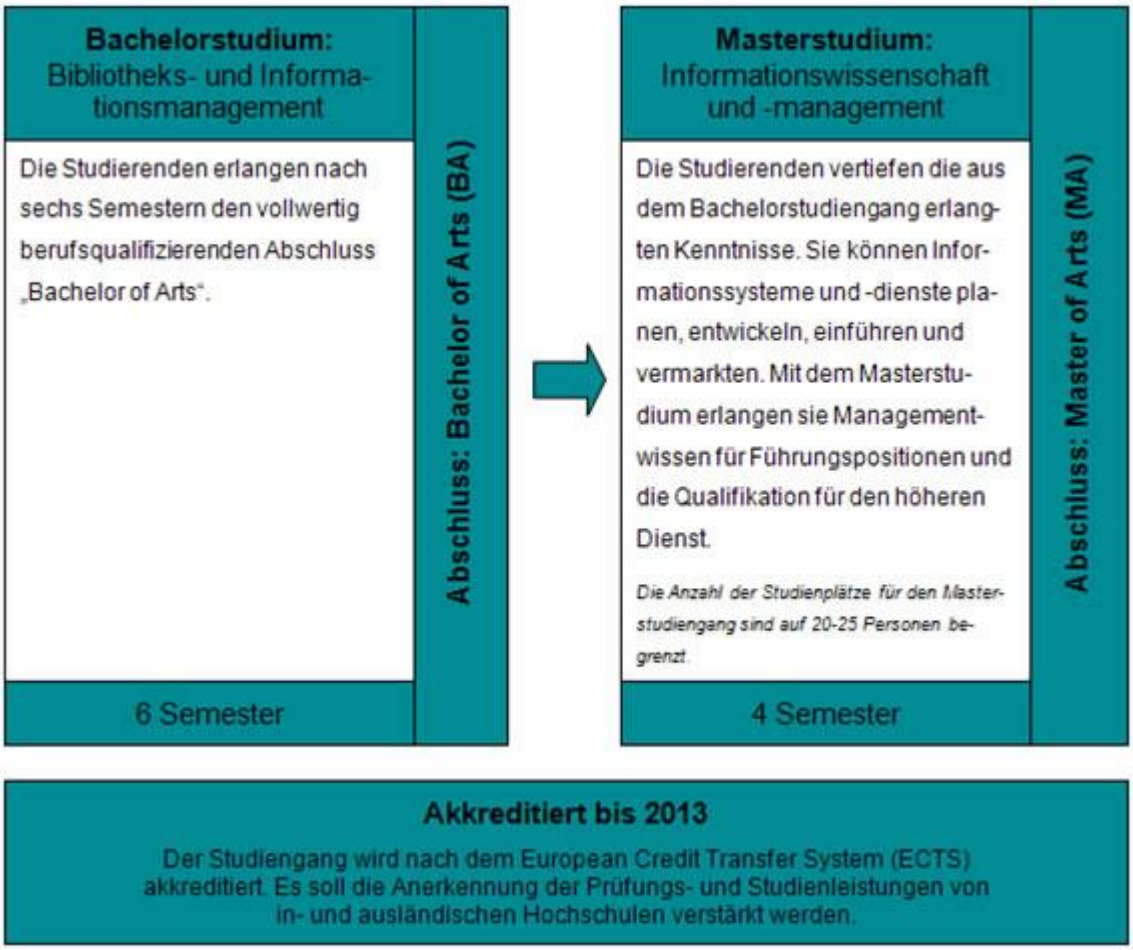


Damit ist das Modul „Studieninhalte“ abgeschlossen und der Inhalt des Studiengangs Bibliotheks- und Informationsmanagement in seinen wichtigsten Punkten erklärt worden.

Weiter geht es mit dem Modul „Studienorganisation“, wo Sie Gelegenheit haben, die formalen Aspekte des Studiums kennen zu lernen.

Bachelor / Master

An dieser Stelle wird kurz die Thematik „Bachelor / Master“ aufgezeigt:



Studienorganisation

In diesem Modul möchten wir Sie über einige formale Aspekte des Studiums informieren. Die Studienorganisation ist ein wichtiger Punkt bei der Auswahl eines Studiums und die formalen Bedingungen können die Entscheidung für oder gegen einen Studiengang beeinflussen.

Wir stellen den Aufbau des Studiums dar und zeigen Ihnen, welche Lehr- und Prüfungsformen in unseren Studiengängen üblich sind.

Weiterhin zeigen wir auf, welche Kosten mit dem Studium verbunden sind und welche Finanzierungsmöglichkeiten es gibt.

Abschließend stellen wir den elektronischen Studierendenausweis vor, der zum Sommersemester 2009 in Form einer Chipkarte an der HAW Hamburg eingeführt wurde.

Lehr- und Prüfungsformen

Die Kenntnisse werden in verschiedenen Lehrveranstaltungsformen übermittelt. Typische Beispiele für Lehrformen sind:

Vorlesung:
Während der Vorlesung werden durch die Lehrenden wissenschaftliche Grund- und Spezialkenntnisse vermittelt.

Seminaristischer Unterricht:
Unter aktiver Beteiligung der Studierenden werden durch die Lehrenden Grund- und Spezialkenntnisse vermittelt.

Übung:
Unter der Anleitung der Lehrenden müssen die Studierenden vorgegebene Aufgaben bearbeiten.

Laborpraktikum:
Die Studierenden müssen vorgegebene fachpraktische Tätigkeiten durchführen und die Ergebnisse protokollieren.

Projekt:
Im Studienprojekt wird eine fächerübergreifende Aufgabenstellung von einer Gruppe von Studierenden bearbeitet. Hierbei müssen Problemlösungen gefunden und Ergebnisse schriftlich dokumentiert werden.

Exkursion:
Studierende haben z. B. die Möglichkeit, Besichtigungen in Informationseinrichtungen vorzunehmen und somit einen Einblick in die Berufspraxis zu erlangen.

Prüfungsformen

Für die einzelnen Module müssen unbenotete Studienleistungen
bzw. benotete Prüfungsleistungen erbracht werden, in denen die Studierenden nachweisen, dass sie die erlernten Inhalte umsetzen können. Typische Beispiele für Prüfungsformen sind:

Klausur:
In einer Klausur sollen die Studierenden in mindestens 90 und höchstens 240 Minuten gestellte Aufgaben selbstständig bearbeiten.

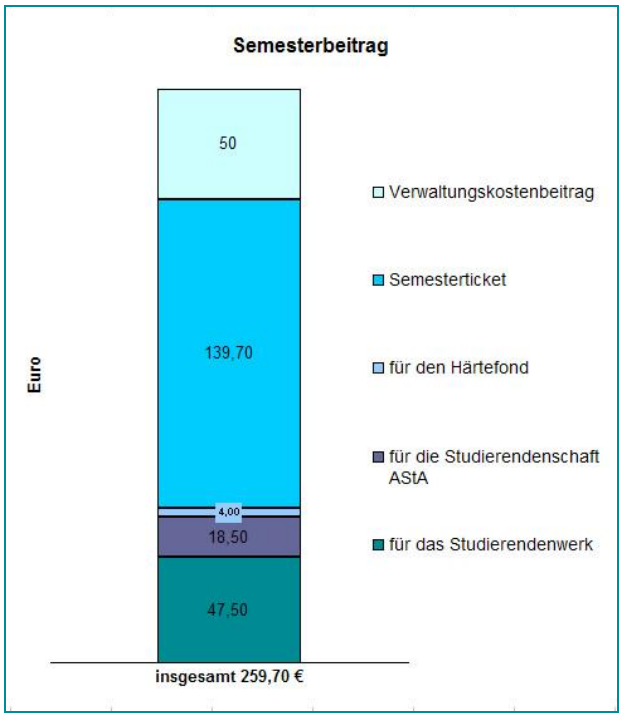
Referat:
Die Vortragenden präsentieren zwischen 15 und 45 Minuten frei, jedoch nach Vorlage einer eigenständig abgefassten schriftlichen Ausarbeitung.

Hausarbeit:
Eine Hausarbeit ist eine schriftliche Ausarbeitung unter Anwendung wissenschaftlicher Methoden.
Fachliche Semesterarbeit:
Eine fachliche Semesterarbeit ist eine Ausarbeitung, die anschließend in Form eines Vortrags von 10 bis 20 Minuten vorgestellt wird.

Projektleistung:
Die Projektleistung wird im fünften Semester im Rahmen des Studienprojektes erbracht. Hierbei ist fächerübergreifendes und teamorientiertes Arbeiten wichtig. Alle Arbeitsschritte werden dokumentiert und Projektergebnisse erarbeitet.

Kosten für das Studium

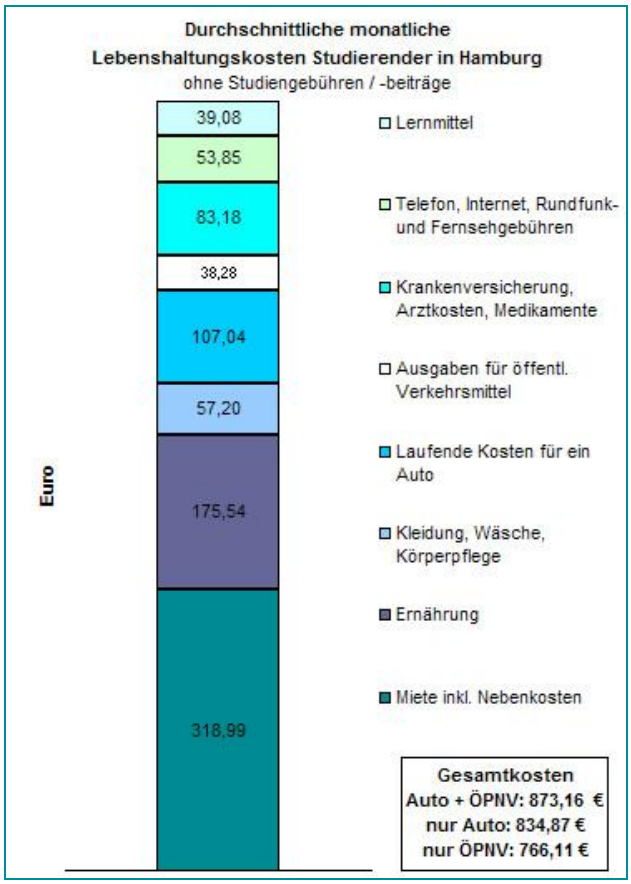
Das Studium verlangt einige Investitionen von Ihnen. An der HAW Hamburg werden Studiengebühren sowie ein Semesterbeitrag erhoben. Die Zusammensetzung des Semesterbeitrags lässt sich dieser Grafik entnehmen:



Die Allgemeinen Studiengebühren betragen zurzeit 375,00 Euro. Diese können zinsfrei gestundet werden und sind somit erst nach Abschluss des Studiums und bei Erreichen eines Bruttojahresgehalts von 30.000 Euro gemäß Einkommenssteuergesetz fällig. Nähere Informationen sind auf der Homepage der HAW Hamburg zu finden.

Lebenshaltungskosten

Auch die Lebenshaltungskosten sind bei Finanzierungsüberlegungen zu berücksichtigen. Laut dem Internetportal des Studentenmagazins „Unicum“ hat ein Studierender in Hamburg etwa diese monatlichen Ausgaben (Stand 2008):



Finanzierungsmöglichkeiten

Wenn Sie nicht Ihr Erspartes angreifen oder jobben wollen und nicht durch Ihre Eltern unterstützt werden, bieten sich die Möglichkeiten, das Studium und den Lebensunterhalt durch BAföG, Studienkredite sowie Stipendien und Studienstiftungen zu finanzieren.

Alle Informationen zum Thema BAföG erhalten Sie beim Studierendenwerk Hamburg.

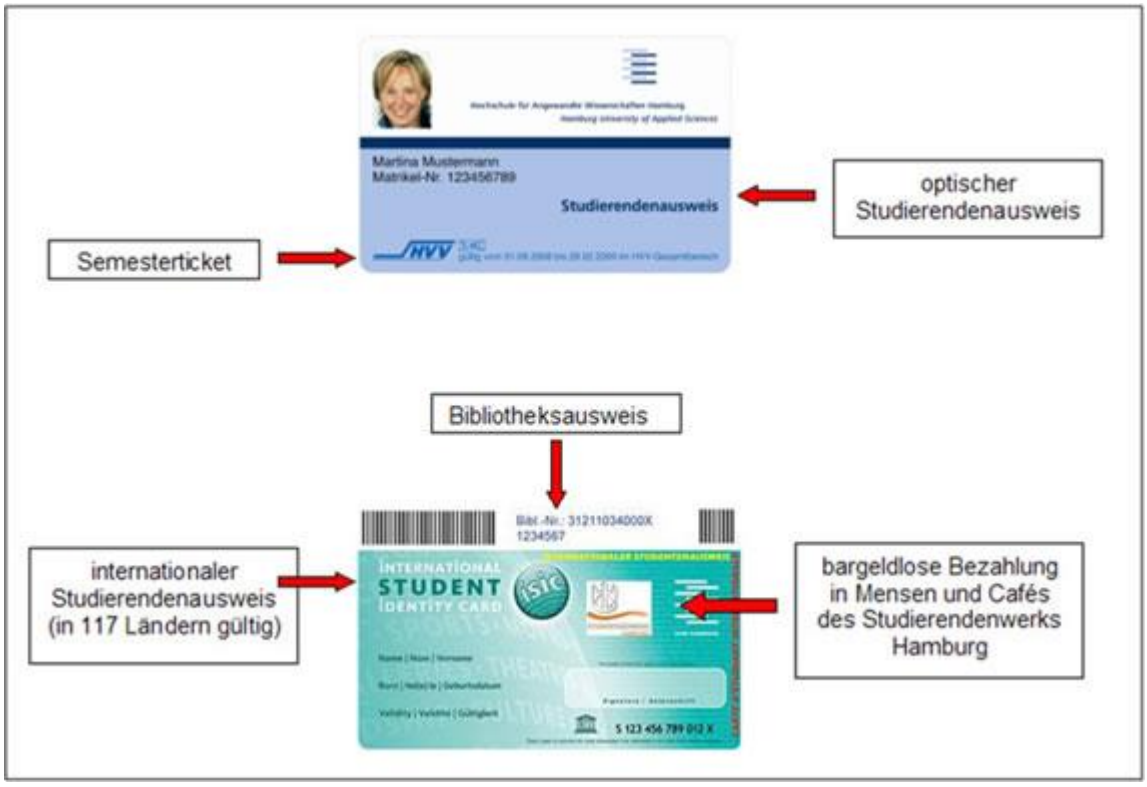
Der BAföG-Rechner erlaubt Ihnen im Voraus zu errechnen, wie hoch gegebenenfalls Ihre Ansprüche auf BAföG-Leistungen sind.

Studienkredite werden von vielen Banken, beispielsweise der KfW Förderbank angeboten.

Auch Stiftungen und Förderwerke sind eine mögliche Finanzierungsquelle.

Chipkarte

Die HAW Hamburg führte zum Sommersemester 2009 als eine der ersten Hochschulen Deutschlands den elektronischen Studierendenausweis ein. Folgend sehen Sie die verschiedenen Funktionen, die die Chipkarte hat.



Außerdem ist die Nutzung der Chipkarte als Schlüssel für elektronisch gesicherte Türen möglich. In Zukunft wird auch die bargeldlose Bezahlung von Fotokopien und der Betrieb von Waschmaschinen und Telefonen in Studierendenwohnheimen mit der Karte ermöglicht werden.

In Hamburg werden den Karteninhabern/Karteninhaberinnen spezielle Rabatte gewährt: im Apple Store 10% auf Hard- und Software, bei der Computerhilfe Harburg bis zu 33% und im Metropolis Kino sogar 62,5%.

Sie haben das Ende des Moduls „Studienorganisation“ erreicht.

In diesem Modul wurde Ihnen ein kleiner Überblick über die Organisation des Studiums vermittelt. Wir wollen noch betonen, dass ein großer Teil des Studiums aus seminaristischen Veranstaltungen besteht. Daher wird Teamarbeit und rege Beteiligung an den Veranstaltungen von den Studierenden erwartet. Wir hoffen, dass Ihnen dieser Überblick bei der Entscheidung für bzw. gegen das Studium hilft.

Im folgenden Modul „Studienkultur“ können Sie mehr über den Standort Mediencampus Finkenau erfahren.

Studienkultur

Mediencampus Finkenau

Ab dem Wintersemester 2010/2011 befindet sich das Department Information auf dem Mediencampus Finkenau. Den Campus Finkenau erreichen Sie mit der U-Bahn (Haltestelle Mundsburg und Wartenau) oder dem Bus (172 und 173).

Quelle: HVV-Verkehrsnetzplan (www.hvv.de)
Wiedergabe mit Zustimmung des Landesbetriebes Geoinformation und Vermessung Hamburg
www.geoinfo.hamburg.de

Campus Finkenau

Das Department Information ist gemeinsam mit den beiden anderen Departments der Fakultät DMI, Design und Medientechnik, auf dem Campus Finkenau angesiedelt. In der Finkenau entsteht der Kunst- und Mediencampus Hamburg, wo bisher über die Stadt Hamburg verstreute Ausbildungsangebote zentral an einem Ort zusammengeführt werden.
Der Campus ist zur Zeit noch im Aufbau. Bis 2012 sollen Mensa und Bibliothek fertig gestellt sein. Mit dem „Forum Finkenau“ wird auf dem Campus auch ein Veranstaltungszentrum entstehen.

Umzug auf den Campus Finkenau

Der Umzug erfolgt im August 2010. Derzeit legen die Handwerker in den zukünftigen Räumen letzte Hand an.

Campus Finkenau – Seminarräume und Flur Department Information

Umzug des Departments

Studierende des Department Information begleiten den Umzug auf den realen Campus Finkenau durch die Planungen des virtuellen Campus Finkenau in Second Life.

Abschlussreflexion

Jetzt haben Sie es fast geschafft! Sie haben alle Module durchgearbeitet. Wir hoffen, dass Ihnen die Bearbeitung der Module Spaß gemacht hat und Sie sich ein genaueres Bild des Studiengangs machen konnten.

Sie haben einen kleinen Einblick in die Berufswelt bekommen, haben sich einen Überblick über die Studieninhalte gemacht und erfahren, welche Ansprüche das Studium an die Studierenden stellt und wie sich die spätere Praxis gestaltet.

Wir haben Ihnen nun einen umfassenden Einblick in die Inhalte des Studiums gegeben und hoffen, dass Sie der BIM-Navigator bzw. MUI Navigator bei der Entscheidungsfindung für einen der Studiengänge Bibliotheks- und Informationsmanagement oder Medien und Information ein Stück weiter gebracht hat.

Falls Sie sich in Ihrer Entscheidung noch nicht sicher sind, nehmen Sie sich ruhig noch Zeit und verschaffen Sie sich die Informationen, die Sie für Ihre Studienentscheidung brauchen.

Wir hoffen, unsere Online-Module konnten Ihnen bei ihrer Entscheidung eine Hilfe sein.

Wie auch immer Sie sich entscheiden, wir wünschen Ihnen viel Freude und Erfolg auf Ihrem weiteren Bildungs- und Berufsweg.

Ihr Team von dem Department Information an der HAW Hamburg.

Hamburg, im März 2010